



BIOLOGISCHE STATION
Cladonia
cf. deformis
Höhlerstein
20.5.1927.
LUNZ N.-ÖSTERR.

SAMMLUNGSBEREICH ZOOLOGIE UND BOTANIK

Am Dachboden

*Eine rätselhafte Flechtensammlung der ehemaligen
Biologischen Station Lunz*

Von Christian Dietrich

Die traditionsreiche Biologische Station Lunz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde 2003 geschlossen. Wichtige dort aufbewahrte Sammlungen von Tieren und Pflanzen gingen an verschiedene Institutionen in Österreich. In einem bis dahin unbeachteten Bereich des Dachbodens wurden verwahrloste Pralineschachteln direkt unter den Dachziegeln gefunden. Bei genauer Analyse erwies sich der Inhalt als Papierkapseln mit Flechten. Alle Proben wurden 2006 an das Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Salzburg gesandt, von em. Univ.-Prof. Dr. Roman Türk bearbeitet und neu bestimmt. Schließlich wurde die neu bearbeitete Sammlung 2022 den Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) übergeben. Insgesamt handelt es sich um 140 Arten mit 352 Belegen. Der überwiegende Teil war in Österreich, insbesondere im Lunzer Raum, gesammelt worden. Es befinden sich aber auch Funde aus anderen europäischen Ländern, hauptsächlich Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland, darunter.

Die Herkunft der Flechtensammlung blieb zunächst rätselhaft, denn auf den Fundzetteln der Belege scheinen nur sehr selten die Sammler auf. Naheliegender, zunächst in den Publikationen der Biologischen Station Lunz nach Hinweisen einer Flechtensammlung zu suchen.

Tatsächlich schreibt Franz Ruttner: „In den Jahren 1934 und 1935 konnte sich die Station längerer Besuche des bekannten Flechtenforschers A. Zahlbruckner erfreuen und bewahrt als besonders wertvollen Besitz eine von ihm angelegte Sammlung von Lunzer Flechten.“¹ Umso ernüchternder, dass kein einziger Beleg zwischen 1931 und 1940 aus dem Lunzer Gebiet in der Sammlung vorhanden ist.

Bei einigen Belegen findet sich der Name „leg. Baumgartner“, mutmaßlich Julius Baumgartner (1870–1955). „Er sammelte jedoch nicht nur Moose, sondern auch mit großem Erfolg Flechten [...]. Tatsächlich sind die zahlreichen Arbeiten Zahlbruckners über die Flechtenflora Österreichs [...] vorwiegend auf die Aufsammlungen Baumgartners begründet. [...] Leider hat Baumgartner anscheinend keine Itinerare seiner zahlreichen Exkursionen und Reisen durch alle Teile der Ostalpen [...] hinterlassen.“² Dabei handelt es sich um drei Belege vom Lunzer Gebiet (28.6.1926), sieben Belege vom Raxplateau (11.7.1926) und einen Moosbeleg vom Schneeberg (12.9.1926). Baumgartners Schriftbild ist eindeutig wiedererkennbar. So gibt es noch fünf weitere Belege aus dem Lunzer Gebiet, die offensichtlich von Baumgartner bearbeitet, aber von anderen gesammelt wurden. >>

Foto: Landessammlungen NÖ

Insgesamt lassen sich also nur 16 Belege mit Baumgartner in Zusammenhang bringen.

Helmut Gams (1893–1976) begann im Herbst 1924 mit vegetationskundlichen Untersuchungen im Gebiet der Lunzer Seen und des Dürrensteins, die durch die Unterstützung der Biologischen Station Lunz zustande kamen.³ Er gab eine populärwissenschaftliche „Kurze Übersicht über die Pflanzendecke der Umgebung von Lunz“⁴ heraus, in der er ausdrücklich die „Thallophyten“⁵ mit einbezieht. Tatsächlich befinden sich in der Flechtensammlung 21 Belege vom 9. bis 18. Oktober 1924 aus der Lunzer Umgebung. Ihre Etiketten tragen alle den Vordruck „Biologische Station Lunz“.

Mitte der 1920er-Jahre reifte der Entschluss, die Biologische Station Lunz nicht nur limnologisch zu positionieren, sondern in den Dienst einer umfassenden alpin-biologischen, konkret einer bioklimatischen Forschung zu stellen. So entstand eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Biologischen Station und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, die Kleinklimastationen einrichtete und betrieb. Die Untersuchung der Pflanzen- und Tierwelt im Bereich dieser Stationen erfolgte durch Helmut Gams und Wilhelm Kühnelt.⁶

Erste Ergebnisse wurden 1929 vorgestellt.⁷ Demnach wurde bei den 1928 durchgeführten Aufnahmen „mindestens ein Dutzend Flechten“ erfasst. Es lassen sich aber keine entsprechenden Belege finden. Gams hat jedoch in den Jahren 1928 bis 1931 wiederholt die Vegetation aller Kleinklimastationen aufgenommen⁸ und es befinden sich 60 Flechtenbelege mit dem bereits erwähnten Vordruck aus dem Jahr 1929 in der Sammlung. Zusammenfassend ist anzunehmen, dass der weitaus überwiegende Teil der Flechten mit dem Vordruck „Biologische Station Lunz“ von Helmut Gams gesammelt wurde und an der Biologischen Station verblieben ist.

Der restliche, größte Teil der Sammlung muss aber einen anderen Ursprung haben. Glücklicherweise findet sich hier ein bemerkenswerter Hinweis in Gestalt dreier Briefkuverts, adressiert an „Prof. Dr. Wilhelm Kühnelt“ mit Poststempel von 1981 und 1982. Wilhelm Kühnelt

(1905–1988) war von 1953 bis 1975 Vorstand des II. Zoologischen Institutes der Universität Wien. Ein namhafter Zoologe und Ökologe, aber völlig unbekannt als Flechtensammler.⁹ Erstmals – laut Gästebucheintrag – war Kühnelt im August 1927 an der Biologischen Station, ab 1928 am Kleinklimaprojekt beteiligt und blieb zeitlebens mit der Station verbunden. Er hatte also Gelegenheit, das Lunzer Flechtenherbar zu studieren und zu vermehren. Stichfeste Beweise, die Wilhelm Kühnelt als Flechtensammler ausweisen, sind das allerdings nicht.

Tatsächlich lassen sich drei Exkursionen von Kühnelt in einen zeitlich und örtlich eindeutigen Zusammenhang mit Fundzetteln der Flechtensammlung bringen:

– Piemont, Italien: Fundzettel „Sestriere Val Chisone 11.VII 71“, Exkursion¹⁰; „So fand ich am 12. Juli 1971 unterhalb des Col de Sestriere ... mehrere Stücke [Anm. eines Blattkäfers]“

– Andalusien, Spanien: Fundzettel „Sierra Nevada 4.VI 75 Albergue Universitario – Veleta“, Exkursion¹¹; „Anfang Juni 1975 hatte ich die Gelegenheit, diese Art [Anm. einen Blattkäfer] [...] auf der Nordabdachung der Veleta zu beobachten.“

– Florina, Griechenland: Fundzettel „Buchenwald nahe der oberen Waldgrenze ~1800 m Korca Tumba zw. Vigla und Pisoderi 4.VI 77“, Exkursion¹²; „Im Juni 1977 hatte ich Gelegenheit mich an der [...] biologischen Station am kleinen Prespasee aufzuhalten [...] So konnte ich oberhalb der Waldgrenze auf der Korca Tumba (in ungefähr 1800 m Höhe) ein grosses Weibchen der Zauneidechse beobachten.“

Diese Exkursionen wurden ausschließlich in einem zoologischen Kontext erwähnt. Dennoch, der Zoologe Kühnelt hat definitiv Flechten gesammelt, und der handschriftliche Vergleich der Fundzettel legt nahe, dass der überwiegende Teil der Lunzer Flechtensammlung von ihm stammt.

Zum ungewöhnlichen Auffindungsort der Sammlung unter den Dachziegeln der Biologischen Station passt eine Anekdote über den fast 80-jährigen Wilhelm Kühnelt von Peter Adamicka: „[...] ging ich eines Tages



Zur Aufbewahrung der Flechtenproben verwendete Pralinen-Holzschachteln

am Morgen nichtsahnend in den Hörsaal der Biologischen Station [...] Ich setzte mich also mit dem Buch hin und begann zu blättern, als plötzlich von ungefähr leises Poltern zu vernehmen war, in der Wandtafelung ein Türchen aufging, von dessen Existenz ich kaum gewußt, und heraus gekrochen kam staubbedeckt und spinnwebenbehangen – Professor Kühnelt, in Händen die Taschenlampe und ein Klappnetz. [...] ‚Guten Morgen Herr Kollege‘ sagte er [...] ‚ich wusste ja, daß dieses Netz da noch vorhanden sein muss!‘¹³ Es kann also gut möglich sein, dass Kühnelt einen aus seiner Sicht sicheren Aufbewahrungsort suchte, um die Flechtensammlung der Nachwelt zu erhalten. Jedenfalls ist ihm das gelungen!

¹ Franz Ruttner: Fünfzig Jahre Biologische Station Lunz. Lunz 1956, S. 29.

² Karl-Heinz Rechinger: Hofrat Julius Baumgartner 10.4.1870–19.5.1955. In: Annalen des Naturhistorischen Museum Wien 60, 1955, S. 12–16.

³ Vgl. Helmut Gams: Die Geschichte der Lunzer Seen, Moore und Wälder. In: Internationale Revue der gesamten Hydrobiologie und Hydrographie 18, 1927, S. 305–387.

⁴ Vgl. Helmut Gams: Kurze Übersicht über die Pflanzendecke der Umgebung von Lunz. In: Die Natur 5, 1929, S. 25–32, 49–55, 73–80.

⁵ Sammelbezeichnung für vielzellige Algen, Flechten, Moose und Pilze

⁶ Vgl. Ruttner: Fünfzig Jahre, S. 26f.

⁷ Vgl. Wilhelm Schmidt, Helmut Gams, Wilhelm Kühnelt, Johannes Furlani, Hans Müller: Bioklimatische Untersuchungen im Lunzer Gebiet. In: Die Naturwissenschaften 11, 1929, S. 176–179.

⁸ Vgl. Helmut Gams: Die Vegetation der Kleinklimastationen Nos und Gstettneralm bei Lunz. In: Wetter und Leben 13, 1961, S. 121–128.

⁹ Vgl. Peter Adamicka: Wilhelm Kühnelt 1905–1988. In: Jahresbericht der Biologischen Station Lunz 12, 1990, S. 24–41.

¹⁰ Wilhelm Kühnelt: Monographie der Blattkäfergattung Chrysochloa (Coleoptera, Chrysomelidae). In: Sitzungsberichte Abt. I, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse 193, 1984, S. 227.

¹¹ Wilhelm Kühnelt: Eine vermeintliche Chrysochloa-Art von der Sierra Nevada (Coleoptera, Chrysomelidae). In: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse 120, 1983, S. 65.

¹² Wilhelm Kühnelt: Vorläufige Übersicht über die wechselwarme (poikilotherme) Land- und Uferwelt der Umgebung der Biologischen Station bei Mikrolimmi am Kleinen Prespasee. In: Physis 26, 1981, S. 32, 38.

¹³ Adamicka: Wilhelm Kühnelt, S. 36.